Abend-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 27

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 12. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutschland.

Berlin, 11. Januar.

— Der Trunksuchtsgesetzentwurf begegnet nach einem Telegramm der „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Berlin im Plenum des Bundesraths neuen Schwierigkciten, obgleich er in den Ausschüssen bereits wesentlich abgeändert worden ist.

— Lediglich als eine Frage der Beamtendisziplin will die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer offiziösen Notiz den Fall Limburg-Stirum erörtert wissen. Dabei könnten Rang und Stellung um so weniger gegen Anwendung gesetzlicher Mittel sprechen, als sie vielmehr die Tragweite des Falles zu vergrößern geeignet seien. Die Behauptung der „Kreuzztg.“, daß die konservative Partei sich durch das Disziplinarverfahren verletzt fühle, sei gewiß unzutreffend, denn sie beruhe auf der unmöglichen Voraussetzung, daß die Regierung sich durch laxe Handhabung der Disziplin jemals den Dank der konservativen Männer erwerben könne. Unparteiische Handhabung von Recht und Gesetz könne niemals eine verfehlte Politik sein. — Unsern Standpunkt zu der ganzen Angelegenheit haben wir wiederholt genügend gekennzeichnet.

— Zum Fall Limburg-Stirum schreibt der „Freis. Ztg.“ ein früherer Abgeordneter:

Eine Notiz in ihrer Sonntags-Nummer ruft mir eine Szene nach Falks Sturz lebhaft ins Gedächtniß zurück. Ich stand dem Grafen Limburg im Abgeordnetenhause gerade gegenüber, als er mit der nervenquälenden Fistelstimme der Welt verkündete, der Exminister Falk besäße keine staatsmännische Ader. Herr Falk stand bei dieser Rede gerade hinter mir. Ich drehte mich zu ihm um und sagte: bin ich denn ganz und gar irre, ist dies nicht derselbe Herr, der Ihnen bei Ihren Gesetzen immer in vorderster Reihe Knappendienste geleistet hat? Falk verzog sein Gesicht zu einem halb sauren, halb ironischen Lächeln: wissen Sie's noch nicht, er war gestern Abend zum Reichskanzler zitirt.

— Hinsichtlich des Verfahrens gegen den Grafen Limburg wird der „Münch. Allg. Ztg.“ geschrieben:

Die Behörde für das Verfahren erster Instanz ist im vorliegenden Falle der Disziplinarhof in Berlin, der aus einem Präsidenten und zehn Mitgliedern besteht, von denen wenigstens vier dem Kammergericht zu entnehmen sind. Der Präsident ist z. Z. der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Meinecke. Gegen die Entscheidung kann Berufung an das Staatsministerium eingelegt werden, das nach dem Vortrag zweier vom Vorsitzenden zu ernennenden Referenten beschließt.

— Von dem Direktor des Berliner Falk-Realgymnasiums, Herrn Th. Bach, erhält die „Lib. Korr.“ bezüglich der Ausführungen, welche derselbe als Referent in der letzten Sitzung des Realschulmänner-Vereins über die in Aussicht genommene Versetzungsprüfung von Untersekunda nach Obersekunda gemacht hat, nachstehende Zuschrift. Direktor Bach schreibt:

„Es ist mir nicht eingefallen, betreffs der Einführung einer Versetzungsprüfung von Untersekunda nach Obersekunda eine besondere „Aufklärung“ geben zu wollen, wie ich in verschiedenen Blättern lese, sondern ich habe nur mir und meinen Zuhörern die geplante Einführung jener Prüfung aus den Protokollen der Dezemberkonferenzen so zu erklären versucht. Ich habe es aber ferner als nothwendig hingestellt, daß die Einrichtung und Ordnung dieser Prüfung, bevor sie Geltung gewinnt, den Provinzial-Schulkollegien, wie auch den Lehrerkollegien zur Begutachtung vorgelegt werde, auf daß alles verhütet werde, was schädigend in das organische wissenschaftliche Leben und Arbeiten der Schule eingreifen könne. Ich habe mich aber auch dahin ausgesprochen, daß die Sache überhaupt nicht so tragisch zu nehmen sei, wie es von manchen Seiten geschehe; dazu führten mich meine mehrjährigen Erfahrungen, wie ich sie in den Prüfungen einer höheren Bürgerschule gemacht. Wird die Prüfung richtig gestaltet und gehandhabt, so ist nicht zu besorgen, daß der „Militarismus sich in das Schulleben eindränge.“ In jedem Falle geschieht das durch Einführung dieser Prüfung nicht mehr, als bisher durch die Vorschriften für Ertheilung des Berechtigungsscheines zum einjährigen Dienst und durch das gesammte staatliche Berechtigungswesen, was nun leider einmal an die Erreichung bestimmter Klassen und Prüfungsziele geknüpft ist. Im Vergleiche zu der Wichtigkeit, welche die in den Dezember-Konferenzen eingeleitete Reform und die „neuen Lehrpläne“ für das höhere Schulwesen haben, kommt nach meiner Meinung die Bedeutung dieser Zwischenprüfung kaum in Betracht.“

Die letzten Bemerkungen beziehen sich auf eine Zuschrift, welche Herr Dr. C. Erhardt am 9. d. an die Redaktion der „Nat. Ztg.“ gerichtet hat und in der mit Bezug auf die Bach'sche Annahme, daß die Prüfung zur Gewinnung und Erhaltung eines tüchtigen Offiziersstandes beitragen solle, gesagt war, daß durch diese Prüfung „zum ersten Male in Deutschland der Militarismus in einen wichtigen Theil des Volkslebens mit Gewalt hineingedrängt wird, mit dem er der Natur der Sache nach nichts zu thun hat.“

— Zum deutschen Schleuderexport der rheinisch-westfälischen Walzwerke konstatirt die „Köln. Volksztg.“, daß die Walzwerke für amerikanische Rechnung 40 000 Tonnen Schienen zum Preise von 83 Mark oder ab Werk 78 Mark verkauft haben, während die Werke der preußischen Staatseisenbahnen noch vor einigen Tagen in Bromberg als niedrigsten Preis 114 Mark submittirten. Das ist noch 9 bis 10 Mark mehr, als der Weltmarktpreis (80 Mark) + Zoll (25 Mark) ergiebt.

— Dem „Kottbus. Anz.“ wird seitens der Polizei geschrieben:

„Von zuverlässiger Seite ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß in letzter Zeit nicht allein einzeln gehende Soldaten, sondern auch Militärwachtposten der hiesigen Garnison durch Zivilpersonen in grober Weise insultirt worden sind, so daß letztere durch die Militärwachen vorläufig festgenommen und behufs gesetzlicher Bestrafung durch Wachtmannschaften in üblicher Weise der Polizeibehörde zugeführt werden mußten. Wir nehmen an, daß zur Begehung solch grober Ausschreitungen nur betrunkene oder sonst verkommene Subjekte hinneigen können, denn ein vernünftiger nüchterner Mensch wird sich der Folgen stets bewußt sein, welche dergleichen verwerfliche Handlungen nothwendig nach sich ziehen müssen. Was anderes bleibt dem hiesigen Garnisonkommando solch groben Ausschreitungen gegenüber übrig, als die Militärwachtposten hiesiger Garnison ausnahmlos mit scharfen Patronen auszurüsten, wie dies übrigens geplant sein soll dafern sich dergleichen Insulten nur einmal noch wiederholen sollten? Geschieht dies aber, so wird es nicht ausbleiben, daß einer oder der andere Exzedent, welcher sich namentlich Militärwachtposten gegenüber in so unbesonnener Weise vergessen sollte, mit dem Gewehrkolben, dem Seitengewehr oder gar mit der Kugel Bekanntschaft machen und seinen Frevel mit dem Tode bezahlen muß. Hüte sich also Jeder! Das Gesetz über den Waffengebrauch des Militärs vom 20. März 1837 meint es sehr ernst.“

Es wäre erfreulich, wenn die Fälle, in denen Wachtposten „in grober Weise insultirt“ worden sein sollen, genauer dargestellt, insbesondere die Quellen dieser Behauptung angegeben würden. Menschen, die bei Verstande sind, werden sich zu solchen Thorheiten nicht hergeben. Bedauerlich aber wäre es, meint die „Voss. Ztg.“, wenn ein grober Unfug — und als solcher würde sich die Verhöhnung eines Wachtpostens darstellen — damit geahndet würde, daß man den Urheber oder auch einen ganz unschuldigen, zufällig in die Schußlinie kommenden Menschen einfach todt schießt oder zum Krüppel macht. Die Mittheilung der Kottbuser Polizei zeigt aufs Neue, wie dringend nöthig für die Volksvertretung die Besprechung des Waffengebrauches der Soldaten ist. Es wird dabei auch festzustellen sein, in welcher Weise sowohl der nöthigen Achtung vor den Wachtposten wie der Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Bürger Rechnung getragen werden könne.

— Die Landtagssession wird, wie mehrere Blätter berichten, nicht durch den König persönlich, sondern durch Herrn von Caprivi eröffnet werden.

— Eine erweiterte Militärkonvention soll, wie westdeutsche Blätter wissen wollen, demnächst zwischen Preußen und Mecklenburg ins Leben treten.

— Abg. v. Helldorf-Bedra soll nicht, wie unlängst gemeldet wurde, aus dem Vorstand der konservativen Fraktion des Reichstags ausgeschieden sein.

Bromberg, 11. Jan. Die hiesige Eisenbahn-Direktion schreibt der „National-Zeitung.“: In Nr. 727 der „National-Ztg.“ befindet sich eine Nachricht aus Bromberg, nach welcher die hiesige Eisenbahn-Werkstätte 50 Arbeiter, darunter auch solche, welche schon viele Jahre in der Werkstätte beschäftigt gewesen seien, entlassen, demnächst aber in Folge höherer Weisung die Kündigung zurückgenommen und keinen Arbeiter entlassen habe. Diese Nachricht ist in der Hauptsache unrichtig. — Allerdings ist vor einiger Zeit einer Anzahl von Arbeitern (aber bei Weitem nicht 50 und insbesondere auch nicht solchen, welche schon viele Jahre in der Werkstätte beschäftigt waren) wegen Arbeitsmangels gekündigt worden. Da sich aber in der Zeit zwischen der Kündigung und Entlassung die Arbeit wieder vermehrt hatte, so ist seitens der Werkstättenverwaltung bei einem Theile der Leute die Kündigung zurückgenommen, so daß nur 19 Arbeiter entlassen worden sind.

Essen, 10. Jan. Die „Trem.“ schreibt: „Es ist sehr bemerkt worden, daß in der letzten Strafkammerverhandlung gegen die Herren Fusangel und Lunemann Herr Erster Staatsanwalt Schlüter die Staatsanwaltschaft vertrat und nicht mehr Herr Staatsanwalt Sandmeyer. Wie wir hören, hängt dieser Wechsel mit der Beschwerde zusammen, welche gegen S. an seine vorgesetzte Behörde abgegangen ist. Neue Ueberraschungen stehen bevor.“

Rußland und Polen.

* Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet, daß zwei Nihilisten, welche eine Mine unter der Moskau-Rjäsaner Eisenbahn angelegt hätten, verhaftet worden seien. Das Komplott sei gegen den Zaren gerichtet gewesen. Eine ausführliche Meldung hierüber liegt, wie gestern schon in Kürze gemeldet, in der „K. Ztg.“ vor. Derselben wird berichtet:

Petersburg, 11. Januar. Die vor vier Wochen in einer Fabrik bei Petersburg vorgenommenen Verhaftungen von Arbeitern, wobei angeblich Bomben und Dynamit vorgefunden wurden, werden mit einem Bomben-Attentat in Verbindung gebracht, das angeblich bei der Rückfahrt des Kaisers aus der Krim auf der Moskau-Rjäsaner Bahn vorbereitet, aber vorher verrathen worden sei. Im Bahndamm seien mehrere Dynamitbomben aufgefunden worden, zu denen Leitungsdrähte führten. Der betreffende Bahnwärter habe eingestanden, im Herbst hätten zwei Bauern zwei Tage lang bei ihm sich aufgehalten unter dem Vorgeben, daß sie sich verirrt hätten. Beide Arbeiter seien kürzlich in Moskau verhaftet, und am vorigen Mittwoch hier eingeliefert worden. Diese Mittheilungen stammen von glaubwürdigen Personen her.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 9. Jan. Am 31. Dezebmber schoß ein gut gekleideter Mann unter Zeichen großer Aufregung seinen Revolver fünf Mal auf das Parlamentsgebäude ab. Der Fall erregte insofern einiges Aufsehen, als der Attentäter von guter Familie ist, eine ausgezeichnete Erziehung genossen, in Oxford studirt hat und daselbst in letzter Zeit als Lehrer thätig gewesen ist. Ein ihm von seinen Eltern hinterlassenes Vermögen von Lstrl. 20 000 hat John Borlas, so heißt der Mann, zur Linderung der Noth und des Elends unter den Armen verwandt, bis ihm nichts mehr davon übrig geblieben war. Er ist zudem Dichter und hat nicht weniger als 12 Bände lyrische Gedichte veröffentlicht. Bei seiner Verhaftung erklärte er dem Polizisten: „Ich bin ein Anarchist und hatte vor, Sie zu erschießen. Ich nahm jedoch davon Abstand, da ich dann einen unschuldigen Mann getödtet hätte. Was ich gethan habe, geschah, um zu zeigen, wie tief ich das Unterhaus verachte.“ Bei seiner gestrigen Vernehmung, welcher eine Anzahl seiner Freunde, darunter auch der bekannte Aesthetiker Oskar Wilde beiwohnten gab der Gefängnißarzt das Gutachten ab, das Borlas irrsinnig sei und in eine Irrenanstalt gehöre. Der Richter verschob darauf die Untersuchung um acht Tage, um weitere Erkundigungen über die Verhältnisse des Gefangenen einzuziehen.

Herr Chamberlain, der einen wesentlichen Antheil aneinem in auch England angestrebten Altersversicherungsgesetze nimmt, fügt, nach einer Besprechung mit dem auf diesem Gebiete hier als Autorität geltenden Herrn Charles Booth, den darüber bereits veröffentlichten Grundzügen seiner Bestrebungen nun noch folgende nicht unwesentliche Einzelheiten hinzu. Stirbt ein Mann vor dem 65. Lebensjahre mit Hinterlassung einer Wittwe oder Kindern, so soll die erstere für eine bestimmte Zeit eine kleine Unterstützung für sich selbst erhalten, und für die Erziehung der Kinder, bis sie das zwölfte Lebensjahr erreichen. Stirbt der Mann als Junggeselle oder Wittwer ohne Kinder, so sind seine Erben berechtigt, die von ihm geleisteten Versicherungsbeiträge in ihrer vollen Höhe zurückzuverlangen. Da ferner die Erfahrung der Lebensversicherungen lehrt, daß eine übergroße Anzahl Policen gerade in den weniger bemittelten Kreisen durch zeitweilige Verarmung der Versicherten verfallen, so will Chamberlain die Frist zur Nachzahlung der Prämien auf volle fünf Jahre ausgedehnt wissen. Die Versicherung soll sich auf beide Geschlechter gleichmäßig erstrecken, aber immer nur eine rein freiwillige sein.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Würzburg**, 9. Jan. Das Militärgericht verurtheilte den Soldaten Kaul aus Bayreuth wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Das Projekt für den Neubau der Potsdamer Brücke, wie es vom Magistrat ausgearbeitet worden ist, liegt zur Zeit dem königlichen Polizeipräsidium zur Zustimmungs-Ertheilung vor. Die aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung angeregte Verbreiterung des Fahrdammes der Potsdamerstraße vom Potsdamerplatz bis Lützowstraße hat nicht die Zustimmung des Magistrats gefunden und zwar mit Rücksicht auf die Erhaltung breiter Bürgersteige und die voraussichtliche Ablenkung des Verkehrs durch Erbauung einer Brücke im Zuge der Köthenerstraße. Während bis vor Kurzem der Gesammtverkehr, welcher zwischen der Stadt und den westlichen beziehungsweise südwestlichen Vorstädten, auf der Strecke zwischen Anhalter Platz und Brandenburger Thor seinen Weg durch die Potsdamerstraße genommen hat, wird derselbe nach Ansicht des Magistrats nach Erbauung jener Brücke freiwillig — oder für Lastwagen gezwungen — seinen Weg durch die verlängerte Zimmer- und Dessauerstraße oder durch die Köthenerstraße nach der Flottwell-, Dennewitz-, Culm-, Großgörschenstraße bis Schöneberg oder durch eine der dort vorhandenen Querstraßen in die Potsdamer Vorstadt nehmen können.

Ein Irrthum. Ein Gymnasiallehrer, der vor einigen Tagen mit seinem 15jährigen Sohne im Grunewald einen Spaziergang unternahm, bemerkte in der Nähe des Restaurants Hundekehle einen Mann und eine Frau, die sich vergeblich abmühten, einen kleinen, mit einigen Holzblöcken beladenen Handwagen aus dem Chausseegraben die etwas hohe Böschung hinaufzuschieben. Mitleidig und bereitwillig half, wie die „Neue Zeit“ erzählt, der Gymnasiallehrer mit seinem Sohne den „armen Leuten, die sich so quälen mußten“, um später aus sicheren Anzeichen zu bemerken, daß es — Holzdiebe gewesen waren, die er so wacker bei dem Fortschaffen ihrer Beute unterstützt hatte.

Die Leiche der Baronesse v. Stackelberg, der jungen Russin, welche sich, wie gemeldet, vor einigen Tagen in der Köthenerstraße wegen verschmähter Liebe durch einen Revolverschuß tödtete, soll am nächsten Mittwoch nach Nizza überführt werden, um dort an der Seite ihres Vaters, welcher dort vor längerer Zeit verstarb, beigesetzt zu werden.

Ungemeines Aufsehen erregt die Verhaftung des aus Kassel stammenden Regierungsassessors v. Rohde, welcher gestern hier festgenommen und sofort dem Untersuchungsgefängnisse in Moabit überwiesen worden ist. Es soll demselben eine mit mehrjähriger Zuchthausstrafe bedrohte Handlung zur Last gelegt werden. Näheres entzieht sich bis jetzt der Oeffentlichkeit.

Eine Menschenjagd in „höheren Regionen“ fand am Sonnabend Vormittag auf den Dächern einiger Häuser in der Königschaussee statt. In dem Hause Nr. 86 dieser Straße wohnt der Arbeiter B., welcher vom Landgericht II wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt worden ist. Die Frist des Strafantritts war bereits abgelaufen, ohne daß der Verurtheilte daran dachte, die ihm zuerkannte Strafe anzutreten, und aus diesem Grunde sollte die zwangsweise Vorführung des B. erfolgen. Am Sonnabend Vormittag begab sich ein Polizeibeamter nach der in dem obersten Stockwerk belegenen Wohnung des Festzunehmenden. Kaum aber war der Beamte zur Thür eingetreten, als B. auf das Fensterbrett hinaussprang und an der Gosse entlang auf das Dach hinaufkletterte. Dorthin folgte ihm der Beamte, der die Treppen hinaufeilte und sich durch die Bodenluke auf die flache Bedachung schwang. B. setzte nun seine Flucht damit fort, daß er auf das Dach des nächsten Hauses hinübersprang. Als

ihm auch dahin der Beamte folgte, eilte der Flüchtling auf ein drittes und viertes Dach, bis er an das Ende des Häuser-Vierecks gelangt war, um hier seinen Gegner zu erwarten. Dem Beamten gelang es nur dadurch den Widerstand des Mannes zu brechen, daß er ihm die Mündung des geladenen Revolvers zeigte, worauf B. zum Verlassen des lustigen Ortes sich bequemte und sich dann ohne Weiteres festnehmen ließ.

† **Mozarts Schädel gefunden.** Aug. Franke theilt in der „N. Fr. Pr." mit, daß der Schädel des großen Tonmeisters durch einen Zufall dem Massengrab entrissen und der Welt erhalten geblieben sei. Ein Bruder des Professor Hyrtl lernte auf dem Friedhof von St. Marx einen Todtengräber kennen, der ihm den Schädel Mozarts mit folgender Erklärung übergab. Der Todtengräber war ein großer Verehrer des Meisters. Einmal während heftigen Schneegestöbers am 5. Dezember 1791 in der Abenddämmerung brachten vier Träger einen Sarg und übergaben ihm den üblichen Zettel, auf welchem der Name des Todten und die Anweisung auf ein gemeinsames Grab vom Pfarramte geschrieben stand. Der Todtengräber las den Namen Amadeus Mozart. Für Mozart war kein eigenes Grab bestellt und so wurde er in einer „G'magruben" in einen Schacht gelegt. Es wurden in einen solchen Schacht immer vier Särge neben einander gelegt, mit Erde überschüttet und so fort, bis sechzehn Leichen die Grube füllten. Mozart wurde in die letzte, oberste Schichte gelegt. Der Todtengräber notirte sich dies in seinen Schreibkalender. Diese Gruben werden nach zehn Jahren, um neuen Todten Platz zu machen, geleert. Als die Reihe an den Schacht kam, in welchem Mozart lag, verfügte sich der Todtengräber zu der sonst nur den Knechten überlassenen Arbeit, ließ die Erddecke abnehmen und eignete sich aus den vermorschten Brettern des Sarges den Schädel Mozarts sammt dem Unterkiefer der losgelöst lag, an. Prof. Hyrtl, ein Verehrer Mozarts, nahm den Schädel aus den Händen seines Bruders und trug ihn in seine Wohnung. Später aber wünschte der Bruder Prof. Hyrtls nicht, daß der Fund bekannt werde, weil der Todtengräber wegen Entwendung des Schädels bestraft werden könne. Heute steht der Veröffentlichung nichts im Wege, und Franke giebt die Beschreibung des Schädels, wie sie Prof. Hyrtl ihm in die Feder diktirte.

† **Ein furchtbares Grubenunglück** ereignete sich, wie wir bereits berichteten, am 7. d. Mts. in einem Bergwerk bei Krebs, im Indianer-Territorium. Um 5 Uhr Nachmittags, nachdem die Tagesschicht des Schachtes Nr. 5 der Osage-Kohlen- und Bergwerks-Gesellschaft aus der Grube war, sah man Rauch aus dem Schacht aufsteigen. Ein donnerähnlicher Knall folgte bald darauf. Es war klar, daß sich eine Explosion unten im Bergwerk ereignet hatte. Zur Zeit der Explosion waren 350 Mann im Bergwerke. Die Meisten von ihnen gehörten zur Tagesschicht und warteten unten beim Fahrstuhl, in die Höhe gezogen zu werden. Es liegt deshalb an der Stelle, wo der Fahrstuhl ist, ein wirres Knäuel von Leichen. 85 Arbeiter retteten sich durch die alte Einfahrt und 42 durch den neuen Schacht. Alle diese haben aber starke Brandwunden erlitten und es wird kaum die Hälfte von ihnen mit dem Leben davonkommen. Die Ursache der Explosion war die Abfeuerung einer Patrone, obgleich Gase im Bergwerk waren. Die Beamten der Osage-Gesellschaft in St. Louis haben eine Depesche erhalten, welche meldet, daß 143 Arbeiter gerettet worden sind. 207 sind somit bei der Explosion verunglückt. Ein weiteres Kabeltelegramm (vom 9. d. Mts.) meldet: In der Grube, in welcher sich am Donnerstag die Explosion zutrug, sind bisher 60 Leichen gefunden worden. 25 Bergleute sind lebend ans Tageslicht gebracht, doch sind seither 8 von ihnen gestorben. Die Zahl der noch verschütteten Männer beträgt nach einer glaubwürdigen Schätzung 218. Viele Aerzte aus Krebs und 300 Bergleute aus der Nachbarschaft sind nach der Unglücksstätte aufgebrochen, um die seit Donnerstag ununterbrochen thätigen Mannschaften an den Rettungsarbeiten abzulösen. Unmittelbar nach der Explosion fuhr eine über 100 Fuß hohe Flamme aus dem Schacht hervor. Die Erschütterung war so stark, daß die innerhalb eines Umkreises von 5 Meilen ansässigen Personen an ein Erdbeben glaubten. Bei dem Munde des Schachtes, wo die Frauen und Kinder der verschütteten Bergleute warten, tragen sich herzzerreißende Szenen zu. Die Rettungsarbeiten nehmen rüstigen Fortschritt, und es ist Aussicht vorhanden, anscheinend noch eine ganze Anzahl von Bergleuten am Leben zu treffen, da deutliche Hilferufe zu hören sind. Die aufgefundenen Leichen sind so schrecklich verstümmelt, daß sie kaum zu identifiziren sind.

Lokales.

Posen, 12. Januar.

br. **Herr Erster Bürgermeister Witting** wird sich morgen von hier nach Berlin begeben, um der am Donnerstag, den 14. d. M., stattfindenden Eröffnung des Landtags beizuwohnen und seinen Sitz im Herrenhause als Vertreter der Stadt Posen einzunehmen.

br. **Für den Herrn Erzbischof v. Stablewski** sind gestern Vormittag die Möbel mittelst der Eisenbahn von Wreschen hier eingetroffen und im erzbischöflichen Palais aufgestellt worden.

d. **Eine nachträgliche Weihnachtsbescheerung** für 210 arme polnische Kinder fand Sonntag, den 10. d. M., im Kempfschen Saale (der früheren Stockschen Kolonnade) statt. Zur Beschaffung der zahlreichen Weihnachtsgeschenke (Kleidungsstücke 2c.) waren die Geldmittel in Höhe von gegen 700 M. verwendet worden, welche der „Dziennik Poznanski" zu diesem Zwecke gesammelt hatte. Sowohl der Chef-Redakteur des „Dziennik Poznanski", Herr Dobrowolski, als der Propst Dr. Lewicki ermahnten die Kinder zu fleißigem Besuche des polnischen Privat-Sprachunterrichts respektive des Religionsunterrichts, und Herr Dobrowolski erklärte, daß künftig alle diejenigen Kinder, welche nicht an dem polnischen Privat-Sprachunterrichte Theil nehmen, von der Weihnachtsbescheerung ausgeschlossen werden sollen.

* **Eine Alarmirung der Feuerwehr** gestern Nachmittag ½5 Uhr nach dem Wilhelmsplatz Nr. 9 wurde durch Herumfliegen von Funken auf den Dächern aus einem der dortigen Schornsteine verursacht. Eine sonstige Gefahr wurde nicht vorgefunden.

br. **In Folge des Schneefalls** sind im Laufe des gestrigen Tages an der Ecke der Krämer- und Wronkerstraße mehrere Male Rollwagen liegen geblieben, und es hat immer eine Zeit lang gedauert, bis dieselben wieder flott gemacht werden konnten.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurde gestern Mittag gegen 2 Uhr ein Arbeiter, welcher das Personal der Volksküche in der Hohen Gasse belästigte und sich trotz mehrfacher Aufforderung nicht entfernte. — Zum polizeilichen Aufbewahrungsort mußte gestern Vormittag ein herrenloses zweispänniges Fuhrwerk von der Wronkerstraße aus geschafft werden. — Auf polizeiliche Veranlassung mußten im Laufe des gestrigen Tages die Bürgersteige vor mehreren Grundstücken in den verschiedensten Straßen, besonders aber auf dem Wilhelmsplatz, in der Wilhelmstraße und in der Neuenstraße, zwangsweise gereinigt werden. Verloren wurde am 6. d. M. ein kleines, von schwarzer Chenille gestricktes Tuch auf dem Wege von der Petristraße über den Alten Markt, Schloßstraße, Sapiehaplatz, Friedrichstraße und über den Wilhelmsplatz nach dem Theater.

Handel und Verkehr.

** **Köln,** 11. Jan. Wie die „Köln. Ztg." meldet, wurden in der heutigen Zechen-Versammlung in Dortmund die Satzungen der Bergwerksgemeinschaft angenommen. 85¼ Prozent der Ruhrzechen sind derselben beigetreten. Die Glieder der Gemeinschaft sind: 1) die Hauptversammlung, 2) die Gruppenversammlungen für a. Fettkohlen, b. Gas- und Flammkohlen, c. Magerkohlen. Die Befugnisse der Hauptversammlung sind im Wesentlichen: Die Prüfung der von den Gruppenversammlungen festgesetzten Preise, Feststellung der Verkaufs- und Zahlungsbedingungen, Feststellung und Bezeichnung der Sorten, endgiltige Beschlußfassung über die vom Vorstande verhängten Geldstrafen gegen Mitglieder, Aufnahme neuer Mitglieder und Aufbringung der Geschäftskosten. Jede angefangene hunderttausend Tonnen steuerpflichtiger Förderung des vorhergegangenen Jahres gewähren eine Stimme. Unbedingte Stimmenmehrheit ist erforderlich. Für die Gruppenversammlungen gilt das gleiche Stimmrecht, jedoch nur für die Förderung der entsprechenden Kohlensorten; die Gruppen setzen die Preise fest und können eine zeitweilige Einschränkung der Förderung anordnen; zuwiderhandelnde Zechen sind hohen Geldstrafen unterworfen, über deren Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Alle Streitigkeiten werden durch ein Schiedsgericht geregelt. Die Dauer des Vertrages ist zunächst bis Ende 1892 festgesetzt; eine längere Dauer muß vor dem 1. Oktober 1892 beschlossen werden.

Marktberichte.

** **Berlin,** 11. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Heute nur schwache Zufuhr. Bei ruhigem Geschäftsgange blieben Preise unverändert. Wild und Geflügel. Reichliche Zufuhr in Roth- und Damwild. Hasen besser bezahlt. Geschäft lebhaft. Zahmes Geflügel wenig verändert. Fische. Zufuhren äußerst knapp. Geschäft still, Preise fest. Butter und Käse matt. Gemüse. Kohlsorten anziehend. Obst und Südfrüchte. Anhaltend stilles Geschäft. Preise nicht verändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—63, IIa 50—56, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 60—70 M., IIa 40—58, Hammelfleisch Ia 50—58, IIa 42—48, Schweinefleisch 45—53 M., Bakonier do. 46—48 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo 0,72—0,96, M., do. IIa do. 60—70 Pf., Rothwild p. ½ Kilo 35—42 Pf., do. leichtes do. 36—46 Pf., Damwild p. ½ Kilo 35—50 Pf., do. leichtes do. 60—70 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo — Pf., Ueberläufer, Frischlinge — —, Pf., Hasen p. Stück 3,10—3,45 M., do. junge do. — M. Wildenten — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M. Enten do. —,— M., Puten do. 3—5, M., Hühner, alte do. 1,45 do. junge do. — M., Tauben do. 55—56 Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo 0,50 bis 0,62 M., Enten, junge, p. Stück 1,50—1,80 M., alte — M., Enten fette, p. ½ Kilo 0,60—0,75, Hühner Ia. p. Stück 1,30—1,80, do. IIa. 0,70—1,10 M., do. junge — M., Tauben do. 0,46—0,70 M., Puten p ½ Kilo 0,50 bis 0,56 M.

Stettin, 11. Jan. [An der Börse.] Wetter: Anhaltender Schneefall. Temperatur — 1 Gr. R., Nachts — 3 Gr. R., Barometer 755 mm. Wind: WNW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 220—227 M., per Jan. 228 Mk. nom., per April-Mai 219,5—219 M. bez., per Mai-Juni 220 M. Br. u. Gd. — Roggen still, per 1000 Kilo loko 218—226 M., per Jan. 234 M. nom., per April-Mai 227 M. bez., per Mai-Juni 225,5 M. Br., per Juni-Juli 222 M. Br. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 163 bis 178 Mark. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 153—163 M. — Mais per 1000 Kilo loko Amerikanischer 164 M. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 58 M. nom., per Jan. und per April-Mai 58 M. nom. — Spiritus etwas fester, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 48,5 M. bez., per Jan. 70er 48,3 M. nom., per April-Mai 70er 49,9 M. nom. per Juli-August und Aug.-Sept. 70er 51,2 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 228 M., Roggen 234 M., Spiritus 70er 48,3 Mark.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Jan. Dem im Kultusministerium zu Ehren des Erzbischofs v. Stablewski gestern Abend stattgehabten Souper wohnten der Kultusminister, dessen Gemahlin, Minister Miquel, General v. Meerscheidt-Hüllessem, Armeebischof Aßmann, sowie mehrere Parlamentarier, darunter die Abgeordneten von Kleist-Retzow, Fürst Radziwill, Komierowski, Kwilecki und Cegielski bei.

Breslau, 12. Jan. Nach einer Meldung aus Königshütte ist der Schacht I der Grube „Deutschland" gestern ausgebrannt. Das Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden.

Petersburg, 12. Jan. Das Reichsbudget für 1892 veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 886½ gegen 900 Millionen Rubel im Vorjahre, die außerordentlichen Einnahmen auf 4½ gegen 13½ Millionen Rubel im Vorjahre; somit belaufen sich die Gesammteinnahmen auf 891 gegen 914½ Millionen Rubel im Vorjahre. Die ordentlichen Ausgaben betragen 911½ gegen 898 Millionen Rubel im Vorjahre, darunter für das Kriegsministerium 228⁹/₁₀ gegen 229 Millionen Rubel, die außerordentlichen Ausgaben betragen 53½ gegen 63½ Millionen Rubel im Vorjahre; die Gesammtsumme der Ausgaben beläuft sich somit auf 965 gegen 962 Millionen Rubel im Vorjahre.

Wien, 12. Jan. Die „Neue Fr. Pr." veröffentlicht den Text dreier Refaktienverträge der ungarischen Staatsbahnen mit Generalagenten der ungarischen Handelsaktien-Gesellschaft und hebt hervor, das Datum des Vertragsabschlusses sei der 5. November 1891.

Petersburg, 12. Jan. Im Budget für 1892 betragen die Ausgaben für das Marineministerium 47,8 gegen 44,8 Millionen Rubel im Vorjahre. Unter den außerordentlichen Ausgaben befinden sich für Eisenbahnen und Hafenbau 33⁴/₁₀ Millionen gegen 42⁹/₁₀ Millionen Rubel im Vorjahre. Für Neubewaffnung sind 20¹/₁₀ Millionen gegen 20 Millionen Rubel im Vorjahre angesetzt.

Bern, 12. Jan. Gutem Vernehmen nach empfiehlt die Kommission des Nationalrathes die Ratifikation der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich trotz mehrfach geäußerter Bedenken und trotzdem manche gerechtfertigten Wünsche unbefriedigt bleiben.

Börse zu Posen.

Posen, 12. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.] **Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 66,30, (70er) 46,90, (Loko ohne Faß) (50er) 66,30, (70er) 46,90.

Posen, 12. Januar. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost. **Spiritus** fester. Loko ohne Faß (50er) 66,30, (70er) 46,90.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 12. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 11.			Not. v. 11.
Weizen niedriger			**Spiritus** matter		
do. Januar	209 50	213 50	70er loko ohne Faß	49 40	49 50
do. April-Mai	210 25	213 25	70er Jan.-Febr.	49 20	49 40
Roggen matter			70er April-Mai	50 40	50 50
do. Januar	236 50	236 25	70er Juni-Juli	51 10	51 10
do. April-Mai	222 —	222 50	70er Juli-August	51 4	51 50
Rüböl matt			50er loko ohne Faß	68 80	68 90
do. Januar	56 50	56 70	**Hafer**		
do. April-Mai	56 50	56 70	do. Januar	163 25	164 25

Kündigung in **Roggen** 50 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 10,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 12 Januar. **Schluß-Course.**

			Not. v. 11.
Weizen pr.	Januar	209 50	213 —
do.	April-Mai	210 —	214 50
Roggen pr.	Januar	236 50	236 50
do.	April-Mai	221 75	224 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)			
do.	70er loko	49 40	49 50
do.	70er Jan. Febr.	49 20	49 40
do.	70er April-Mai	50 40	50 60
do.	70er Juni-Juli	51 —	51 20
do.	70er Juli-August	51 40	51 60
do.	50er loko	69 —	68 90

		Not. v. 11			Not. v. 11
Dt. 3% Reichs-Anl.	85 —	85 —	Poln. 5% Pfdbrf.	62 90	62 90
Konsolid. 4% Anl.	106 30	106 25	Poln. Liquid.-Pfbr.	— —	— —
do. 3½%	99 25	99 20	Ungar. 4% Goldr	92 50	92 60
Pos. 4% Pfandbrf.	101 30	101 25	do. 5% Papierr.	88 50	88 50
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 30	95 25	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	162 60	163 10
Pos. Rentenbriefe	102 3	102 20	Oestr. fr. Staatsb. (Ultimo)	127 90	127 25
Pos. Prov. Oblig.	92 40	92 50	Lombarden (Ultimo)	43 50	44 40
Oestr. Banknoten	172 55	172 6	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente.	80 30	80 50	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	199 20	200 50	fest		
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	94 70	94 75			

Ostpr. Südb. E. S. A	70 50	70 90	Inowrazl. Steinsalz	30 15	29 75
Mainz Ludwighfdtc	116 75	117 25	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	54 25	54 75	Dux-Bodenb. EisbA	233 40	233 90
Italienische Rente	90 90	91 25	Elbethalbahn „ „	103 40	104 —
Russ 4% kons Anl 1880	93 25	93 25	Galizier „ „	90 75	90 60
dto. zw. Orient. Anl.	63 80	64 —	Schweizer Centr „ „	131 40	131 90
Rum. 4% Anl. 1880	83 60	83 60	Berl. Handelsgesell.	137 —	137 10
Türk. 1% kons. Anl.	18 40	18 40	Deutsche Bank-Akt.	156 25	156 75
Pos. Spritfabr. B. A.	69	— —	Diskont. Kommand.	181 10	181 40
Gruson Werke	139 25	139 25	Königs- u. Laurah.	110 75	109 25
Schwarzkopf	234 —	233 50	Bochumer Gußstahl	115 —	114 —
Dortm. St. Pr. L. A.	59 30	58 75	Russ. B. f. ausw. H	64 —	64 25
Gelsenkirch. Kohlen	140 —	139 90			

Nachbörse: Staatsbahn 127 60, Kredit 162 60 Diskonto-Kommandit 181 10.

Stettin, 12. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 11			Not. v. 11
Weizen flau			**Spiritus** behauptet		
do Januar	225 —	228 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do. April-Mai	215 50	219 —	per loko 70 M. Abg.	48 50	48 50
Roggen matter			„ Januar „	48 30	48 30
do. Januar	233 —	234 —	„ April-Mai „	49 70	— —
do. April-Mai	226 —	227 —	**Petroleum** *)		
Rüböl still			do. per loko	11 10	11 10
do. Januar	57 50	58 —			
do. April-Mai	57 50	58 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 11. Januar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	766	S	1	heiter	— 1
Aberdeen	763	WSW	2	halb bedeckt	— 2
Christiansund	—				
Kopenhagen	753	NNO	2	Schnee	0
Stockholm.	757	N	2	wolkenlos	— 9
Haparanda	751	SSW	2	bedeckt	— 9
Petersburg	756	OSO	1	Schnee	— 3
Moskau	765	SSO	1	bedeckt	— 1
Cork Queenst.	763	NNO	4	heiter	0
Cherbourg.	757	N	3	wolkig	2
Helder	754	NNW	1	bedeckt	1
Sylt.	753	NO	3	Dunst	1
Hamburg	752	WSW	4	Schnee	— 2
Swinemünde	751	WSW	2	Schnee	— 2
Neufahrw.	750	still		Schnee	0
Memel	750	O	1	Nebel	— 1
Paris	757	N	1	wolkenlos	— 7
Münster	755	SW	3	bedeckt	— 6
Karlsruhe	756	NO	2	Schnee	— 5
Wiesbaden	757	SW	2	wolkig	—10
München	757	SO	4	wolkenlos	—14
Chemnitz	757	S	2	wolkenlos	— 1
Berlin	754	W	3	bedeckt	— 2
Wien	759	W	1	wolkenlos	— 7
Breslau	755	W	2	Schnee	— 3
Ile d'Aix	753	OSO	4	bedeckt	1
Nizza	757	NO	4	bedeckt	4
Triest	760	still		wolkenlos	2

Uebersicht der Witterung.

Flache barometrische Depressionen lagern über dem südöstlichen Ostseegebiete, und über der Biscayasee, während ein barometrisches Maximum sich über Irland befindet. Die Luftbewegung ist über Centraleuropa schwach, im Nordwesten nordöstlich, im Uebrigen meist südlich bis westlich. Das Wetter ist in Deutschland trübe und zu Schneefällen geneigt; die Küste ist größtentheils frostfrei, dagegen im Binnenlande herrscht überall Frostwetter, in Bayern strenge Kälte, München meldet Minus 14, Bamberg Minus 16 Gr. Schneehöhe zu Swinemünde 11, Wustrow 7, Wilhelmshafen 22, Berlin 7 cm.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Jan. Mittags 1,94 Meter.
„ „ 12. „ Morgens 1,84 „
„ „ 12 „ Mittags 1,78 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.